

Das Leben ist heilig und daher unantastbar.

Eine Predigt zum 1. Fastensonntag

Liebe Gemeinde

es ist seit vielen Jahren Tradition, dass unsere deutschen Bischöfe sich am ersten Fastensonntag mit Hirtenbriefen an uns wenden. In diesem Jahr hat sich unser Bischof zum Thema Suizid, Selbstmord geäußert. Er spricht über die Würde des Menschen im Leben und im Sterben.

Auf den ersten Blick ist dies kein Thema für jüngere Menschen. In Wirklichkeit ist es aber auch und gerade für sie ein lebenswichtiges Thema für ihre Zukunft. Denn als Kinder werden sie einerseits mit der Verharmlosung und Banalisierung von Sterben und Tod konfrontiert. Kaum sind Tagesschau und Abendnachrichten vorbei, fließt eine Menge von Blut über die Bildschirme unserer Wohnzimmer. Die Nachrichten vermischen die virtuelle Welt von Gewalt und Mord mit Bildern von tatsächlichen Auseinandersetzungen und Kriegen, die sich an vielen Stellen im nahen und mittleren Osten, in Afrika, aber auch schon in Osteuropa wie Buschfeuer verbreiten. Töten und Sterben werden zum Dauerthema von Killerspielen für Kinder und Jugendliche.

Andererseits weigern sich Eltern und Schulen, die Kinder mit dem realen Thema "*Sterben und Tod*" fachlich und sachlich auseinanderzusetzen. Man will die Kleinen mit diesem traurigen Thema nicht konfrontieren. Über das wirkliche Sterben wird in den Familien zu wenig offen und realistisch gesprochen. Da hat man plötzlich die Illusion einer heilen Welt vor Augen, die es gar nicht gibt. Man möchte Kinder nicht mitnehmen zu Beerdigungen.

- Wie sollen sie dann aber eine normale und richtige Haltung zum Sterben lernen und einüben?

Vergessen wir nicht, dass diese Kinder in einigen Jahren mit einer überalterten Gesellschaft konfrontiert werden.

- Die älter gewordenen Menschen aus der eigenen Familie werden oft an unheilbaren Krankheiten leiden.
- Was soll man mit diesen vielen Kranken anstellen?

Jede Generation muss aus der Bibel lernen, wo es heißt, dass einer des andern Last mittragen soll. Früher kümmerten sich die Eltern um die Jüngeren, jetzt müssen die Jüngeren sich um ihre Großeltern und andere Verwandte und Nachbarn kümmern.

- Es können Gesetze aus der Gesellschaft kommen, die den alten und kranken Menschen nahelegen, ihr krankes Leben sei lebensunwert. Man dürfe sich das Leben nehmen.
- Den Großeltern wird man ein schlechtes Gewissen einreden, sodass sie meinen, sie dürften ihren Kindern und Enkeln nicht zur Last fallen.
- Schon heute gibt es Gesetz (z.B. in den Niederlanden), wonach *Euthanasie* = *vorsätzliche Tötung von Alten und Kranken* zur Tagesordnung gehört.

Wie antwortet uns Gott auf diese Tatsachen?

„Du sollst nicht töten“!

Der ewige Schöpfer hat allein das Recht, Leben zu Geben und Leben zu nehmen. Kein einzelner Mensch und kein Parlament kann sich seinem Willen folgenlos widersetzen. Für Gott gibt keine unheilbaren Krankheiten, wohl aber eine unheilbare Verblendung des Geistes, bei der man sich dem eindeutigen Willen Gottes widersetzt.

Das Leben ist heilig und daher unantastbar.

Gott hat es uns geschenkt. Und nur er als Geber des Lebens hat das Recht, es uns wieder zu nehmen.

Amen.